

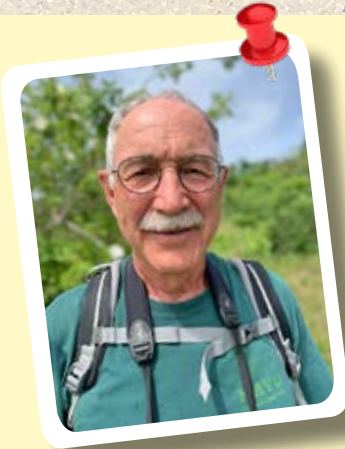


NAVO

Natur- und Vogelschutzverein
Wauwil-Egolzwil und Umgebung

Info-Blatt

Sommer 2022



Kolumne

25 Jahre Pflege Lättloch Egolzwil und Sandgrube Wauwil

1996 konnte die Gemeinde Wauwil die geschichtsträchtige Sandgrube oberhalb des Dorfes samt dem umgebenden Wald und der angrenzenden Landparzelle erwerben, total 69 Aren Wald und 65 Aren Wiesland. Kurz darauf stellte

der NAVO Wauwil-Egolzwil dem Gemeinderat Wauwil das auf Initiative von Edi Wanner erarbeitete Aufwertungskonzept vor.

Mitte 1997 setzte der Gemeinderat Wauwil eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Edi Fries, Gemeinderat, ein. Nach dreijähriger Aufwertungs- und Pflegearbeit konnte die Sandgrube Wauwil am 12. Mai 2020 im Rahmen einer kleinen

Feier den Schüler*innen und der interessierten Bevölkerung vorgestellt werden. In der Festansprache wurde gesagt: «Die Sandgrube soll gefährdeten Pflanzen und Tieren Lebensraum bieten, den Schulen für den praxisnahen Biologieunterricht zur Verfügung stehen und der ganzen

Bevölkerung als Ort der Ruhe und Erholung dienen. Ein Pflegeplan soll dafür sorgen, dass das geschaffene Naturidyll langfristig erhalten bleibt.»

Im Jahr 1993 hat die Gemeinde Egolzwil die ehemalige Lehmgrube der Ziegelei Nebikon als Naturschutzzone ausgeschieden und im Jahr 1994 mit dem damaligen Eigentümer Hans Erni einen unbefristeten Dienstbarkeitsvertrag abgeschlossen. 1996 hat der NAVO dem Gemeinderat Egolzwil den Antrag für die ökologische Aufwertung des Gebietes beantragt. 1997 hat der Biologe Manfred Steffen Flora und Fauna kartiert und ein Aufwertungs- und Pflegekonzept erarbeitet. Noch im gleichen Jahr folgten ein grosser Holzschlag und die Schaffung mehrerer Teiche und Tümpel und die Bepflanzung mit Sträuchern. In all den Jahren hat sich im Lättloch die Artenvielfalt bei Flora und Fauna erfreulich entwickelt. Das Lättloch ist ein Ort zum Beobachten, Verweilen und Auftanken. Mit etwas Geduld kann man u.a. Vögel, Schmetterlinge und Libellen beobachten.

Seit 1997 pflegt der NAVO im Auftrag der beiden Gemeinden die Sandgrube Wauwil und das Lättloch Egolzwil mit Unterstützung der Jagdgesellschaft Santenberg in regelmässigen Einsätzen.

Franz-Xaver Kaufmann



Foto: Karin Hilfiker

12. Moosnacht

Am Wochenende vom 9./10. Juli hoffen wir auch dieses Jahr auf schönes Wetter. Dann findet nämlich die 12. Moosnacht der Jugendgruppe statt.

Im Wiggerhöfli treffen sich interessierte Kinder mit ihren Eltern und übernachten im mitgebrachten Zelt. Zusammen verbringen wir schöne Stunden in der Natur, bräteln am Feuer unser Essen, lernen etwas über die Tiere und die Pflanzen die wir antreffen und haben es «gmüetlich» miteinander.

Haben Sie auch Interesse dabei zu sein? Auskünfte bekommen Sie über unsere Homepage oder jugru@navowauwilegolzwil.ch

News auf unserer Website

- Pflegeeinsatz Sandgrube und Lättloch
- GV 2022: Neue Statuten, neuer Präsident

Beobachtungstipp

Es bibert an der Wigger

Waren Sie letztes an der Wigger in Egolzwil unterwegs und haben auf der Strecke zwischen dem Büelenhof und der Brücke Richtung Schötz die Ufervegetation genauer beachtet? Dann sind Ihnen bestimmt solche Spuren aufgefallen:



Biberspuren an der Wigger Foto: Franz-Xaver Kaufmann

Hier war der Biber am Werk! Er ernährt sich rein vegetarisch und frisst im Sommer praktisch alle krautigen und verholzten Pflanzen, die im und am Wasser verfügbar sind. Im Winter, wenn die Vegetation ruht, ernährt er sich hauptsächlich von Rinde und Knospen von Bäumen und Sträuchern. Weichhölzern wie Weiden und Pappeln bevorzugt er. Da der Biber nicht klettern kann, legt er die Bäume kurzerhand flach und hinterlässt dabei die typischen Fäll- und Frassplätze. Die an der Wigger gefällten Bäume haben einen Durchmesser von bis zu 30 cm, das schafft ein einzelner Biber durchaus in einer Nacht! Damit frisch gepflanzte Bäumchen wie Linde, Eiche und Spitzahorn dennoch aufwachsen können, hat die Natur- und Umweltkommission der

Gemeinde Egolzwil diese in Absprache mit dem Amt für Landwirtschaft und Wald (lawa) mit Drahtgittern geschützt.

Der Biber ist nachtaktiv, weshalb man ihn nur selten zu Gesicht bekommt. Er gestaltet aber seinen Lebensraum äusserst aktiv und seine Spuren sind nicht zu übersehen. Diese sind für die Biodiversität von Vorteil: Durch das Fällen von Bäumen im Herbst und Winter bringt er beispielsweise Licht und Wärme auf den Boden und sorgt für eine grössere Strukturvielfalt und eine höhere Dynamik im und am Gewässer.

Der Biber kann also durch seine Aktivitäten Lebensraum für verschiedene Tiere und Pflanzen schaffen. Vereinzelt richtet er jedoch auch Schäden in Forst- und Landwirtschaft an. Da sowohl Biberdämme wie auch die Erdbauten geschützt sind, sollte in einem solchen Fall das lawa kontaktiert werden, so dass eine langfristige Lösung gefunden werden kann. Meist geht diese über Massnahmen am Gewässer in Form von Revitalisierungen.



Foto: Christof Angst, Biberfachstelle/info fauna
www.pronatura.ch/de/biber-lexikon



Verbreitung des Bibers Stand 2019
Quelle: Biberfachstelle/info fauna

Das Comeback des Bibers in der Schweiz

Vor rund 200 Jahren wurde der Biber in der Schweiz durch intensive Bejagung ausgerottet. Die Tiere wurden vor allem wegen ihres warmen Felles erlegt. Es wurde zu Mützen und Kragen verarbeitet. Das Fleisch diente als Nahrungsmittel. Ab den 1950er Jahren wurden an verschiedenen Stellen in der Schweiz Biber ausgesetzt. Seit 1962 ist der Biber auf nationaler Ebene gesetzlich geschützt. Der Kanton Luzern wurde ab 2006 wieder besiedelt.

NAVO Wauwil-Egolzwil

SOS-NATUR

Karin Hilfiker

041 988 29 02

karinhilfiker@gmx.ch

Ausgabe Nr. 18 / Sommer 2022

Herausgeber: NAVO Wauwil-Egolzwil, Bergstrasse 11, 6242 Wauwil

www.navowauwilegolzwil.ch, info@navowauwilegolzwil.ch

Spendenkonto: Valiant Bank, 3001 Bern, PC-Konto 30-38112-0

Kontobesitzer: NAVO Wauwil-Egolzwil, IBAN: CH40 0630 0016 7400 2340 1